

KURZ NOTIERT

Anhänger-Diebe unterwegs im Stadtgebiet

GEILENKIRCHEN Zwischen Donnerstag und Freitag sind im Geilenkirchener Stadtgebiet wieder zwei Pkw-Anhänger gestohlen worden. Das teilt die Polizei Heinsberg mit. Der erste Anhänger, nicht zugelassen und offen, wurde zwischen 21.30 Uhr am Donnerstagabend und 6.30 Uhr am nächsten Morgen an der Prof.-Mendel-Straße in Hatterath von bislang unbekanntem Täter entwendet. In derselben Nacht zwischen 2 und 7 Uhr wurde dann ein Anhänger an der Straße Sisbenden in Teveren entwendet. Dieser Anhänger hatte ein Heinsberger Kennzeichen und einen orangen Planenaufbau mit der Aufschrift OBI. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Diebstählen besteht, ist unklar. Wer etwas beobachtet hat oder Angaben zu den Taten oder den Tätern machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden unter 02452/9200.

Zwei Pedececs aus der Garage gestohlen

GANGELT-LANGBROICH Zwei Pedececs erbeuteten bislang unbekannt Täter zwischen Donnerstag und Freitag in Langbroich. Indem sie die Tür zu einer Garage in der Quellstraße aufhebelten, gelangten sie ins Innere der Garage und erbeuteten dort die beiden Fahrzeuge.

Unbekannte brechen in Wohnhaus ein

GEILENKIRCHEN-TEVEREN In ein Haus an der Straße Zum Junkersbusch drangen unbekannt Täter in der Zeit zwischen Mittwoch, 26. Februar, und vergangenem Sonntag ein. Im Haus haben sie sämtliche Räume nach Beute durchwühlt. Zum Zeitpunkt der Anzeigenerstattung stand noch nicht fest, ob etwas gestohlen wurde.

AB war defekt, Senioren helfen aber immer noch

ÜBACH-PALENBERG Es gibt sie noch, die Gruppe „Senioren helfen“, die den Menschen in Übach-Palenberg verschiedenste Hilfen beim Alltäglichen oder auch bei kleinen Reparaturen anbietet. Allerdings hätte die Gruppe selbst nun den eigenen Service gut gebrauchen können, denn der Anrufbeantworter war seit zwei Monaten defekt. Die freiwilligen Helfer befürchten, dass nun einige Anfragen nicht bei ihnen angekommen sein könnten. Die aktiven Senioren bitten deshalb um Entschuldigung und freuen sich auf neue Anfragen genauso wie auf kundige Mitsstreiter, die natürlich gerne auch jüngeren Semesters sein dürfen. Die Telefonnummer der Gruppe „Senioren helfen“ ist die 02451/929734. Der Anrufbeantworter ist natürlich wieder intakt. (mabie)

Der Arzt kommt per Video ins Haus ...

... und wird vor Ort von einer Assistentin unterstützt: Telemedizin in der Praxis Törnberg und Heuter in Birgden

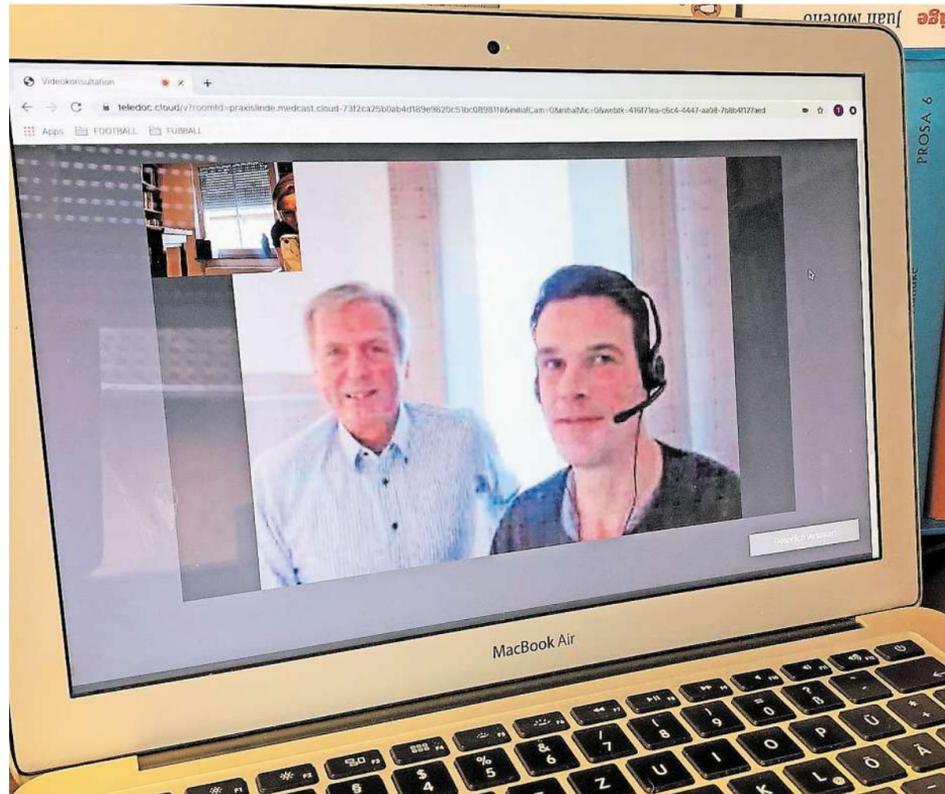
VON SIMONE THELEN

GANGELT Am Montag ist in der Praxis – man möge das Wortspiel verzeihen – die Hölle los. Großkampftag. Was sich am Wochenende aufgestaut hat, wird am Montag behandelt. Das ist schon immer so gewesen, nicht erst seit Corona. Das Virus hat die Lage allerdings verschärft. Zum einen kommen die Menschen in die Praxis, weil sie Sorge haben, sie könnten sich angesteckt haben. Zum anderen ist der Andrang auch höher, weil manche Praxen wegen Coronavirus-Verdachtsfällen geschlossen sind. Eine gestiegene Nachfrage und ein dezimiertes Angebot also. Dann kommt hinzu, dass aufgrund der Ansteckungsgefahr möglichst von einem Arztbesuch abgeraten wird, wenn es denn nicht unbedingt notwendig ist. Eine schwierige Situation. Die Praxis von Dr. Philip Törnberg und Peter Heuter in Birgden hat sich auf die Situation eingestellt und bietet ab sofort die Möglichkeit einer Video-Sprechstunde an. Auch Hausbesuche einer ausgebildeten Assistentin sind geplant, die dann per Video über den Computer vom Arzt in der Praxis angeleitet wird.

„Die Technik für diese Telemedizin war schon seit längerem bestellt“, berichtet Dr. Philip Törnberg. „Aber durch Corona ist die Dringlichkeit gestiegen. Wir haben es geschafft, das System schon früher zu bekommen. Es ist ab sofort einsatzbereit.“

Vorbereitet für den Fall der Fälle

Wie es ist, wenn man den Patientensturm allein kaum mehr händeln kann, weiß Törnberg genau. Sein Kollege Peter Heuter war der Arzt, der den ersten Coronapatienten im Kreis Heinsberg überwiesen hatte. Als direkte Kontaktperson musste er nach dem positiven Testergebnis ebenfalls in Quarantäne und konnte keine Patienten mehr behandeln. Törnberg stand allein in der Praxis – ein Ausnahmezustand. „Diese Situation kann uns natürlich jederzeit wieder blühen“, sagt er und ist deshalb froh, für den Fall der Fälle nun auch eine virtuelle Sprechstunde



Über den PC kommt Dr. Philip Törnberg (rechts) zu den Patienten nach Hause. Gemeinsam mit Praxiskollegen Peter Heuter hat er das neue System angeschafft, das durch Corona stark an Bedeutung gewonnen hat. Foto: Simone Thelen

anbieten zu können.

Peter Heuter ist mittlerweile wieder zurück in der Praxis, sein Testergebnis ist negativ. Darum wird er sich in dieser Woche vor allem Hausbesuchen widmen – in entsprechender Schutzkleidung natürlich, und Philip Törnberg kümmert sich um die Praxis. Diese wird ab sofort ergänzt durch die Videosprechstunde.

Patienten, die einen Arzt konsultieren wollen, aber nicht in die Praxis kommen möchten oder können, müssen sich telefonisch anmelden. Sollte eine Sprechstunde infrage kommen, bekommen die Patienten eine Tan, also eine einmalige Identifikationsnummer, mit der sie sich von zu Hause über das Internet in ein virtuelles Wartezimmer einwählen können. „Voraussetzungen sind ein aktueller Browser mit dem Be-

triebssystem Windows 10, eine Webcam und ein Mikrofon“, erklärt Törnberg. „Die Sprechstunde läuft dann über eine gesicherte Verbindung, sie ist datenschutzkonform und die Konsultation damit juristisch einwandfrei. Im Unterschied zu Skype oder WhatsApp müssen keine persönlichen Daten eingegeben werden, und aufgrund der Verschlüsselung mit der Tan ist die Verbindung absolut sicher.“

Neben dem bloßen Gespräch zwischen Arzt und Patient und natürlich dem visuellen Eindruck, den man über Video gewinnen kann, geht das System aber noch weiter. Neben der Software, dem PC und einem Headset mit Mikrofon wartet die Praxis nämlich täglich auf einen ebenfalls bestellten Notfall-Rucksack. Dieser Rucksack, der über eine ähnliche Ausstattung verfügt wie die Tasche eines Notarztes, soll dann mit einer Kollegin aus der Praxis zu Hausbesuchen auf die Reise gehen, per Video begleitet von Philip Törnberg.

Christine Salden ist diese Kollegin, die ihre entsprechende zweijährige Zusatz-Ausbildung bereits vor einiger Zeit abgeschlossen hat. „Eigentlich war das Projekt nämlich geplant, um die hausärztliche Versorgung hier auf dem Land für die Zukunft sicherstellen zu können“, erklärt Törnberg. „Aufgrund der großen Entfernungen und der abnehmenden Zahl der Arztpraxen im ländlichen Gebiet wird die Ver-

sorgung nämlich schwieriger werden. Wir haben bereits ein spezielles Fahrzeug für Hausbesuche angeschafft, mit dem unsere leitende Helferin dann zu den Patienten fahren kann.“ Eigentlich sollte das System in Ruhe ausprobiert und getestet werden. Die aktuellen Umstände haben den Einsatz nun beschleunigt.

Bei ihren Hausbesuchen ist Christine Salden dann direkt über das Internet mit Dr. Philip Törnberg verbunden. Mit dem Equipment aus dem Rucksack sind zahlreiche Untersuchungen möglich. Es gibt ein EKG, ein Blutdruck- und ein Sauerstoffmessgerät und ein spezielles Stethoskop, mit dem der Arzt vom Bildschirm aus die Herztöne selbst

abhören kann. Die Assistentin vor Ort leiht dem Arzt quasi ihre Hände und kann die Anweisungen zur genauen Positionierung der Geräte entgegennehmen und ausführen. Törnberg: „Die Ergebnisse der Untersuchung kommen in Echtzeit bei mir an, und es wird auch eine Dokumentation gespeichert, die direkt in die elektronische Patientenakte einfließt.“

Patienten kamen in Wellen

Dr. Philip Törnberg, Peter Heuter und Assistentin Christine Salden versuchen natürlich, alle Patienten auch der geschlossenen Nachbarpraxen zu versorgen. Um die Videosprechstunde nutzen zu können, müssen die Patienten allerdings vorher mindestens einmal selbst in der Praxis gewesen sein, damit die entsprechenden Daten vorliegen. Auch in den vergangenen zwei Wochen hat Dr. Törnberg schon sein Möglichstes gegeben. „Die Patienten kamen in Wellen“, erinnert sich der Hausarzt. „Bei Bekanntwerden des Virus sind wir überrannt worden, sowohl in der Praxis als auch telefonisch. Zum Ende der ersten Woche wurde es dann etwas ruhiger, aber da dann andere Praxen geschlossen wurden, zog es Anfang der zweiten Woche wieder deutlich an.“ Mittlerweile sind die mobile Praxis des DRK und das Abstrichzentrum eingerichtet worden, die zur Entspannung der Lage beigetragen haben. „Die erste große Panikwelle ist meiner Meinung nach im Kreis Heinsberg vorüber. Mittlerweile kennt fast jeder einen Infizierten und sieht, dass der Verlauf der Infektion in den allermeisten Fällen maximal moderat oder sogar nur mild abläuft.“

Die Zahl der Coronainfizierten wird im Laufe der Zeit sicher noch weiter ansteigen, ist sich Törnberg sicher. „Viele Testergebnisse stehen ja noch aus. Trotzdem sollte man gelassen bleiben.“ Und so schließt Dr. Philip Törnberg das Gespräch mit unserer Zeitung, welches er ebenfalls schon zu Testzwecken per Videosprechstunde geführt hat, mit den Worten: „Bleiben Sie gesund!“



Dr. Philip Törnberg (links), Peter Heuter und Christine Salden sind bestens auf den Einsatz der virtuellen Hausbesuche vorbereitet. FOTO: TÖRNBERG

ZUM THEMA

Sprechstunde auch per App übers Smartphone

Die Anschaffung von Soft- und Hardware für die Telemedizin in Hausarztpraxen wurde vom Land NRW mit bis zu 90 Prozent gefördert. Die Frist für die Antragstellung ist Ende Februar abgelaufen. Das System, mit dem die Praxis Törnberg/Heuter arbeitet, wird auch von der Heinrichs-Gruppe genutzt. Dies könnte auch hier die Zusammenarbeit erleichtern. Das Personal ist bereits entsprechend geschult. **Auch das Gesundheits-Startup**

KRY bietet kostenfreie Videosprechstunden für Bürger aus dem Kreis Heinsberg an. Der Patient lädt sich eine App auf das Smartphone und kann einen Video-Termin mit einem Arzt das Telefons vereinbaren. Es können auch Rezept- oder Krankschreibungen ausgestellt werden. Grundsätzlich können Privatversicherte die Rechnung einreichen, gesetzlich Versicherte müssen selbst zahlen. Patienten aus dem Kreis Heinsberg können das Angebot aber vorläufig bis zum 20. März kostenfrei nutzen. Infos unter: <https://youtu.be/TyZOilqu9ME>

„Das Geld ist weg, die Ware haben wir aber nie gesehen!“

Betrüger aus Gangel hat nicht nur Internetnutzer betrogen, sondern auch die SV Birgden/Langbroich/Schierwaldenrath und ihre Mitglieder

Gangel Willi Jansen ist sauer. Der stellvertretende Vorsitzende der Spielvereinigung Birgden/Langbroich/Schierwaldenrath hat von der Anzeige gegen einen Trickbetrüger aus Gangel gelesen, der mehrere Internetkunden betrogen haben soll. Willi Jansen kennt den Mann. Auch sein Verein und zahlreiche Jugendspieler seien von ihm betrogen worden. „Aber er ist immer noch auf freiem Fuß und geht weiter seinen Geschäften nach“, sagt Jansen. „Der Fall ist mittlerweile an die Staatsanwaltschaft Aachen abgegeben worden. Das ist ja auch gut so. Aber es muss doch Mittel und Wege geben, dafür zu sorgen, dass der Mann nicht in der Zwischenzeit weitermachen kann. Zumindest müssten alle Menschen eindringlich vor ihm gewarnt werden.“

Vor gut zwei Wochen hatte die Po-

lizei Heinsberg gemeldet, dass der mutmaßliche Betrüger aus Gangel in einer Vielzahl von Fällen vorgegeben habe, Eintrittskarten für Konzerte über das Internet verkaufen zu wollen. Nachdem die Interessenten ihm das Geld zukommen ließen, warteten sie jedoch vergebens auf die Karten. Das sei jedenfalls aus den zahlreichen Anzeigen hervorgegangen, die bei der Polizei eingegangen seien, hatte Polizeisprecherin Angela Jansen gesagt.

Spielkarten und Trainingskleidung

„Aber der Fall geht noch weiter“, erklärt Willi Jansen. Der Mann, dessen Namen er natürlich nicht nennen möchte, sei Anfang Juli vergangenen Jahres nach Birgden gezogen und sei in seinen Fußballverein eingetreten. „Er hat angeboten, sich ak-

tiv einzubringen, und so wurde er als einer von mehreren Trainern einer Jugendmannschaft eingesetzt.“ Sportlich hat Jansen nichts an dem Mann zu kritisieren. Allerdings habe er den Jugendlichen schnell Angebote gemacht, ihnen sowohl Karten für Fußballspiele als auch vergünstigte Trainingskleidung zu besorgen. „Auch für die Seniorenmannschaft wurden über ihn Trikots bestellt. Gegen Vorkasse. Die Ware haben wir aber nie gesehen, das Geld ist weg.“

30 bis 40 Einzelpersonen, darunter Jugendliche, die ihr Taschengeld geopfert haben, um sich Kleidung zu kaufen, sowie der Verein insgesamt seien betrogen worden. Jansen: „Es geht um einen Betrag von 5000 bis 6000 Euro.“ In persönlichen Gesprächen habe der Mann immer neue Ausreden gehabt. „Er hätte seine Arbeit verloren. Mit

der Lieferung sei etwas schiefgegangen. Er weinte. Und wir haben ihm erst einmal geglaubt. So abgebrüht muss man erst mal sein, den Menschen direkt ins Gesicht zu lü-

gen.“ Zudem sei der Mann bei seiner Mannschaft durchaus beliebt gewesen. „Es war gar nicht leicht, den Jugendlichen zu erklären, dass er sie betrogen hatte. Manche hat-



Ein Gangelter soll Internetnutzer und die SV Birgden/Langbroich/Schierwaldenrath betrogen haben. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. DPA/FOTO: MARIUS BECKER

ten ihren Eltern noch gar nicht erzählt, dass sie etwas bestellt hatten.“ Mitte September hat der Verein Anzeige erstattet. Der mutmaßliche Betrüger wurde aus dem Verein ausgeschlossen. „Er ist mittlerweile von Birgden nach Kreuzrath gezogen, aber auch dort kennt ihn jeder.“

Willi Jansen würde sich nun wünschen, dass die Polizei Heinsberg die Menschen eindringlich vor den Aktivitäten des mutmaßlichen Betrügers warnt. Da der Fall aber aufgrund der Dringlichkeit bereits an die Staatsanwaltschaft abgegeben wurde, ist nun diese zuständig. Der aktuelle Stand der Ermittlungen ist vonseiten der Staatsanwaltschaft momentan nicht zu erfahren. „Die Ermittlungen laufen“, sagt Oberstaatsanwältin Katja Schlenkermann-Pitts auf Anfrage. (sit)